

Die Offenbarung

Teil 3

Referent	Christian Briem
Datum	27.10.2006
Länge	01:21:03
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb014/die-offenbarung

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Offenbarung 11 Ab Vers 19 Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen. Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel. Und ein großes Zeichen erschien in dem Himmel, ein Weib bekleidet mit der Sonne. Und der Mond war unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen. Und sie ist schwanger und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen zu gebären. Und es erschien ein [00:01:07] anderes Zeichen in dem Himmel. Und siehe ein großer feuerroter Drache, welcher sieben Köpfe und zehn Hörner hatte und auf seinen Köpfen sieben Diademe. Und sein Schwanz zieht den dritten Teil der Sterne des Himmels mit sich fort, und er warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor dem Weibe, das im Begriff war zu gebären, auf das er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind verschlänge. Und sie gebar einen menschlichen Sohn, der allen Nationen weiden soll mit eiserner Rute. Und ihr Kind wurde entrückt zu [00:02:14] Gott und zu seinem Throne. Und das Weib floh in die Wüste, wo selbst sie eine von Gott bereitete Stätte hat, auf dass man sie da selbst ernähre 1260 Tage. Vers 9 noch eben. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt.

Verworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine [00:03:04] laute Stimme in dem Himmel sagen, nun ist das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen. Denn hinabgeworfen ist der Verkläger unserer Brüder, der sie Tag und Nacht vor ihrem Gott verklagte. So weit Gottes Wort.

Wir können den heutigen Abend unter dieses Wort stellen und das Kind oder ihr Kind wurde entrückt zu [00:04:06] Gott. Es ist offenbar eine geheimnisvolle Szene, die wir heute Abend miteinander, geliebte Geschwister, betrachten möchten. Eine sehr geheimnisvolle Szene und sie ist zudem voller Trost und Erquickung. Und ich möchte versuchen, ein klein wenig, soweit ich dazu fähig bin, die Dinge zu erklären, die hier vor uns kommen. Wir haben gestern gesehen, dass mit Kapitel 11, Vers 18, der erste Teil des prophetischen Wortes der Offenbarung abgeschlossen wird. Wenn wir nur an Vers 15 denken, wo es heißt, das Reich der [00:05:05] Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen. Und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und dann sogar das Gericht der Toten noch erwähnt im 18. Vers. Chronologisch gesehen, und das ist ein kleiner Hinweis, der uns helfen kann, haben wir im Anfang von Kapitel 11 den Beginn der letzten dreieinhalb Jahre vor der Erscheinung des Herrn Jesus in Macht erreicht. Ich nenne nur diesen Vers, wo das steht. Wir haben in Vers 3 dieses 11. Kapitels die Nennung der 42 Monate, das sind dreieinhalb Jahre und haben im gleichen Vers noch die Zahl 1260 Tage. Das ist also ein markanter [00:06:07] Punkt und ich möchte

noch mal kurz bemerken, dass diese Zahl, wenn sie in Gottes Wort vorkommt, dreieinhalb Jahre oder der Ausdruck Zeit, Zeiten und eine halbe Zeit, das ist ein bisschen verschlüsselt, aber meint auch Zeit ein Jahr, Zeiten zwei und ein halbes Jahr oder 42 Monate oder 1260 Tage, wo immer diese Zahl erscheint, haben wir es nie mit der ersten Hälfte dieser letzten Tageswoche zu tun, sondern grundsätzlich mit der letzten. Das ist ganz auffällig. Diese Angabe ist die einzige ganz exakte Zahl, die wir haben zur Ortung. Deswegen Kapitel 11 führt uns also schon zu Anfang des Kapitels an den Anfang der letzten Hälfte der letzten dreieinhalb Jahre und am Ende wird in einer allgemeinen Form das Endgericht eingeführt. Die dreieinhalb Tage davor, die auch noch genannt [00:07:06] werden, in Vers 9 haben damit nichts zu tun. Mit Kapitel 11, Vers 19, die Kapiteleinteilung ist hier unglücklich, wie hin und wieder in Gottes Wort quasi von Menschen gemacht ist, müssen wir uns darüber nicht wundern. Mit Kapitel 11, 19 beginnt ein ganz neuer Abschnitt, der eigentlich drei Kapitel umfasst, 12, 13, 14. Und das Bedeutsame an diesen drei Kapiteln ist, dass sie uns zeitlich gesehen nicht weiterbringen, sondern, wenn es um die chronologische Anordnung der Ereignisse geht, sondern eine Zurückblendung darstellen. Eben eine Erklärung dessen, was in diesen letzten dreieinhalb Jahren im Einzelnen geschehen wird. Große Teile dieser drei Kapitel sind überhaupt [00:08:03] nicht chronologisch. Und was wir heute gelesen haben, hat mit Chronologie überhaupt nichts zu tun. Jedenfalls nicht die ersten 6, 5 Verse. Das sind Bilder, Gesichter, die uns gewisse Prinzipien darstellen wollen. Ich will das nachher noch etwas genauer sagen. In diesen drei Kapiteln haben wir, ehe Gott diese schreckliche Drangsatzzeit über Jakob, über Judah bringen wird, einen wunderbaren Blick in den Himmel, geliebte Geschwister. Das bestätigt, was ich schon einmal gesagt habe, dass ehe Gott eine neue Welle von noch schwereren Gerichten über die Erde bringt, er immer gleichsam stille steht und zeigt, [00:09:05] wie er die Dinge sieht, wie er seine Heiligen zu bewahren vermag und was er tun will. Er blinkt, er richtet den Blick, und das ist schon eine gewisse Einleitung für unseren Abschnitt, er lenkt den Blick auf das Ende, lässt uns sehen, was er erreichen wird, wenngleich er auch die Agenten der Finsternis darstellen wird. Das tut er in diesem Abschnitt. Wir haben von dem roten Drachen gelesen, werden uns ein bisschen damit beschäftigen. Aber das Beglückende ist, dass die Gedanken Gottes festliegen, sein Ratschluss liegt fest, und den stellt er uns hier vor. Wenn wir also das uns mal als Überschrift für diesen Abschnitt, diesen geheimnisvollen Abschnitt, ein wenig festhalten können, haben wir viel gewonnen. Es geht also jetzt nicht um irgendeine [00:10:02] chronologische Anbindung an irgendeinen dieser Zeitpunkte, sondern es ist ein Bild, das uns den Ratschluss Gottes vorstellt und ich darf vielleicht auch so sagen, was uns zeigt, was er Gott für den Herrn Jesus, für den Christus Gottes zu tun gedenkt. Auf der anderen Seite sehen wir Satan, sehen eine Dreieinheit Satans, darauf möchte ich auch noch kurz zu sprechen kommen dann, und sehen, wie er bemüht ist, den Ratschluss Gottes, wenn möglich, zu durchkreuzen. Mit aller Macht wird er das tun. Und auch die Ergebnisse davon werden sichtbar. Aber deswegen ist umso beglückender, dass nachdem in Kapitel 13, welches uns ja das erste Tier aus dem Völkermehr hervorkommen zeigt, und auch den Antichristen, das zweite Tier, zeigt, dass dann in Kapitel 14, der schon gestern erwähnte Überrest [00:11:06] aus den Juden in seiner Volkszahl auf dem Berg Zion gesehen wird, mit dem Herrn Jesus zusammen. Und dass uns dann auch gezeigt wird, was Gott eben für Ergebnisse zeitigen wird, was Christus tun wird. Er wird zum Beispiel, das wird in Kapitel 14 gezeigt, er wird zum Beispiel nicht bloß das Volk der Juden und den Überrest dort darstellen, dass er singt vor dem Throne Gottes und den lebendigen Wesen und Ältesten, sondern es zeigt uns auch, dass das ewige Evangelium in dieser Zeit verkündigt wird. Das kann Satan nicht hindern, so wenig wie er es heute hindern kann. Das ist etwas sehr Großes. So ernst die Zeit sein wird. Und es hat noch nie eine solche Zeit gegeben und wird auch keine mehr geben von solch ernstem Charakter. Aber das ewige Evangelium läuft. Dann haben wir auch, dass er zeigt, [00:12:01] gefallen ist Babylon, die Hure. An sich wird diese Sache viel später beschrieben, das Gericht der Hure, Babylons. Aber es gehört zu den Ergebnissen dazu, die der Heilige Geist zeigen will, die Gott einführen wird, trotz aller

Machenschaften Satans. Die Hure, das ist natürlich die Kirche in ihrem Endzustand, die abgefallene Kirche, müssen wir sagen, die längst abgefallen ist dann. Er wird sie richten. Sie wird fallen durch die Macht des Herrn. So könnte ich fortfahren. Allerdings schließt dann auch dieser Abschnitt, Kapitel 14, wieder mit dem Endgericht. Und zwar haben wir zwei Gerichte. Wir haben das Kältergericht und wir haben das Erntegericht. Das Erntegericht in Vers 15 von Kapitel 14, wo mit der Sichel gemäht wird, die Stunde des Erntens ist gekommen. Das ist an sich [00:13:06] nicht genau dasselbe Gericht, aber es sind sehr eng zusammenhängende Dinge. Das Erntegericht ist gekennzeichnet durch Unterscheidung, wie wir es auch in Matthäus 13 finden, in dem Gleichnis von dem Seemann, nein nicht vom Seemann, von dem Weizen und dem Unkraut. Auch dort schickt der Herr seine Engel mit in die Schnitter. Und sie wissen sehr wohl, was Weizen ist und was nicht Weizen ist. Heute im Reich der Himmel ist alles durcheinander gemischt. Wir wissen oft nicht oft mehr, wo echt und unecht ist. Die Christenheit ist ein gemischtes System geworden. Aber diese Engel, sie werden sehr scharf unterscheiden. Und der Weizen kommt in die Scheune, während das andere zusammengebündelt, was jetzt schon passiert, wie ich glaube, das Bündeln ist schon fest im Gange, und dann verbrannt wird. Das unterscheidende Gericht ist also das Erntegericht. Aber das Kältergericht, das dann in [00:14:06] Vers 17 genannt wird, wo der Herr Jesus selber die Kälter treten wird. Ich möchte das bloß kurz erklären für unsere Jüngeren. Und hier ist ja, glaube ich, auch nicht gerade eine Weinbaugegend. Oder doch? Ich will doch nicht Falsches sagen von eurem schönen Land. Ich liebe es sehr. Aber ist wohl nicht hier gerade so prädestiniert. Da ist hier viel Wein angebaut. Wo ich herkomme, ist das bisschen anders. Eine Kälter ist etwas, wo Wein gepresst wird. Das hat man früher mit den Füßen getan. Und dann spritzt dir der Saft, wenn man da reintrat, oft bis an die Rockschoße. Ein ergreifendes Bild von dem, was der Herr Jesus tun wird. Er wird sein Volk durch die Kälter treten. Und das wird ein wahlloses Gericht sein, weil es nur Böse sind. Das Kältergericht, wo ist das Blut, sagt der Engel Jehovas, kommt von Bosra. Wie kommt das Blut an deinen Rock? Ich habe allein die Kälter [00:15:04] getreten. Keiner war bei mir, sagt der Herr Jesus. Das wird eine sehr, sehr ernste Zeit sein. Und so endet dieser Abschnitt. Endgericht. Jetzt kommen wir zu unserem Abschnitt, den wir gelesen miteinander.

Der Seher sieht im Himmel den Tempel Gottes geöffnet. Vielleicht sagt jetzt jemand, ja du hast aber gestern gesagt, es ist gar kein Tempel im Himmel. Das ist auch so. Es ist ein Bild, es ist ein Gesicht. Aber es ist ein Gesicht von einer Sache, Geliebte, und das müssen wir lernen, die Dinge so anzuschauen, von einer Sache, die an sich auf der Erde ist. Könnt ihr euch einen Sinn gestern an die große Volksmenge mit den Palmen? Wir haben sie in Verbindung mit dem Himmel gesehen, aber sie selber waren auf der Erde. Und das ist auch jetzt so, was jetzt vor uns kommt. Dieses Weib, diese Frau, aber ehe ich davon spreche, hier zu erst. Der Tempel wird geöffnet und die Lade seines Bundes wurde in [00:16:10] seinem Tempel gesehen. Das ist also ein Symbol, wodurch wir etwas lernen sollen. Und offenbar dieses lernen dürfen, geliebte Geschwister, wie schön ist das, dass Gott dieses Volkes, mit dem er einst einen Bund gemacht hatte, wieder erbarmen wird. Zweifellos hat dieses Volk alles unternommen, um die Verheißungen Gottes nun und nichtig zu machen. Denn sie waren alle gekoppelt an Gehorsam. Und das Volk war alles andere als Gehorsam. Und doch, obwohl es so ist, zeigt jetzt Gott dem Seher im Himmel den Tempel geöffnet und die Bundeslade. Er will sagen, offenbar damit, ich will trotz [00:17:02] alledem, weil ich gnädig bin und mein Sohn die Schönung auch für Israel gemacht hat, möchte ich anknüpfen wieder mit diesem Volk. Ich möchte meines Bundes gedenken. Ich möchte meiner Verheißungen gedenken. Und sie jetzt unabhängig von der Treue oder Untreue des Menschen machen, sondern sie nur gründen auf das Lamm. Und Geschwister, was ist das schön, wenn wir ein wenig unsere Geschichte kennen, obwohl wir weit höher gesegnet sind. Das ist wahr. Aber ist es nicht auch wahr, Geschwister, dass wir, wenn es um unsere Treue ginge, längst alles verwirkt hätten. Wenn Gott, habe ich oft gedacht, meine ewige

Segnung nur von einem Tag abhängig machte, dass ich an einem Tag ganz treu wäre. Ich glaube, ich würde nie hinkommen. Oder würdet ihr das schaffen? Und dieses Volk hat auch gesündigt, unendlich gesündigt. Aber er sagt doch, ich will [00:18:02] mich erbarmen. Und deswegen zeigt er jetzt den geöffneten Himmel. Und da lernen wir etwas Wichtiges, was jetzt vor uns kommt, hat offenbar, ich sage das mal ein bisschen vorweg schon, mit der Versammlung nichts zu tun. Der nebenbei gemerkt, wissen wir das längst, die ist längst im Himmel. Wer ist denn dieses Weib dort? Diese Frau, die ein Kind gebiert. Viele Ausleger sagen, das ist die Kirche. Natürlich, ist immer eigenartig. Wenn sie nichts wissen, sagen sie immer die Kirche. Die Kirche, die wahre Kirche ist im Himmel. Wir werden heute übrigens so ein Beweis wieder davon sehen. Ich weiß nicht, ob ihr das gemerkt habt beim Lesen vorhin, ab Vers 9, dass der Himmel was sagt. Das sind doch keine Engel, die da sprechen, von den Brüdern auf der Erde. Wer ist denn das? Lass ich mich noch ein bisschen aufheben. Das Weib, die Frau ist Israel. Ich erwähne jetzt nicht die [00:19:06] Blitze und Donner, das sind Zeichen des Gerichtes. So viel haben wir auch schon jetzt gesehen in allen Abenden, dass Gott nur durch Gerichtssegnung einführen kann auf einer schuldigen Erde, mit einem schuldigen Menschen da drauf. Nur durch Gericht geht das und diese Stimmen Donner und Erdbeben Hagel sind Andeutungen davon. Es gibt natürlich Unterschiede, aber ich lasse sie erst mal weg. Und ein großes Zeichen erschien in dem Himmel. Ein Weib bekleidet mit der Sonne. Nun, ich habe gesagt, das ist Israel, diese Frau. Woher ich das weiß, das ist keine Annahme. Diese Frau gebiert ein Kind. Interessanterweise heißt es einen männlichen Sohn. Eigenartig, als wenn das auch weibliche gäbe. Aber so spricht Gott. Er will die Gedanken untermauern. Das ist einer [00:20:06] von dem Samen, von dem ich gesprochen habe. Ein Sohn. Erinnern wir uns sofort an das Wort aus Isaiah 9. Ein Sohn ist uns gegeben. Ein Kind geboren. Wer ist denn die Mutter des Herrn Jesus dem Fleische nach? Doch nicht die Versammlung? Israel ist die Mutter des Herrn Jesus. Wir könnten jetzt natürlich viele Stellen kurz zusammentragen. Ich habe jetzt nicht die Zeit, aber wir wissen, dass zum Beispiel Matthäus 1, das ist das Geschlechtsregister des Herrn Jesus als Messias. Seine Linie bis über David. Oder wenn wir an Römer 1 denken, dass er gekommen ist dem Fleische nach, aus dem Samen Davids. Oder Römer 9. Genau die gleiche Gedanken, dass er Gott gepriesen [00:21:02] ist in Ewigkeit. Aber er ist Jude gewesen. Ich habe noch die Zeit miterlebt, wo Jude etwas ganz Schlimmes war. Und ich musste einen Vortrag halten im Gymnasium über Lessings Streitschriften, theologische Streitschriften. Der Lehrer hat nur genau gewusst, dem Brief, dem gebe ich jetzt mal ein Titel. Da kann man mal knacken dran. Und ich bin zu meinem Vater und das Erste, was da drin stand, war, Jesus war ein Jude. Komisch, dass wir das gar nicht glauben wollen. Wenn ich sagen würde, kam aus Israel, ist jeder einverstanden. Aber ein Jude. In mir hat sich alles aufgebäumt. Ich sah die rumlaufen mit den Davidsternen, die Leute. Jetzt bin ich zu meinem Vati gelaufen. So jung war ich gar nicht mehr. Ich wundere mich heute noch. Sag mal Vati, stimmt das? War der Herr Jesus ein Jude? Das ist verständlich, sagt er, aus dem Samen Davids. Ja, so ist der Herr Jesus gekommen, ihr [00:22:11] Lieben. Der Herr Jesus ist nicht das Ergebnis der Versammlung, sondern die Versammlung ist das Ergebnis von ihm. Das ist nicht das erste Mal in diesem Buch, dass eine Frau, interessant, eine Frau benutzt wird als Symbol für eine Gruppe, die geistliche Gruppe oder für ein System. Ich erinnere kurz an folgende, glaube ich, drei, vier Frauen in der Offenbarung. Die erste ist Isabel. Das ist ein Bild der Kirche im Mittelalter, und zwar der ganzen Verruchtheit dieser Kirche. Wir haben nächste Frau, habe ich schon erwähnt, die Pure. Ein Bild der Endkirche. Dann war ein schönes Bild [00:23:02] auch von einer Frau, das ist die Braut, das Weib des Lammes. Auch eine Frau als Symbol der verherrlichten Versammlung. Und hier auch eine Frau. Und es ist Israel. So, Geschwister, jetzt muss ich ein bisschen mehr genauer werden. Israel. Ist das denn wahr? Ist das ganze Volk gemeint? Ja und nein. Gott sieht immer das ganze Volk. In Wahrheit aber ist es nur ein Überrest. 144.000 erinnert uns schon daran. Und das ist ein Grundsatzgelebte, der sehr wichtig ist, auch für unsere Tage. Wenn der Verfall eingetreten ist, das gilt genauso für die wahre Kirche, für die Versammlung.

Wenn der Verfall eingetreten ist, dann hat Gott immer einen Überrest. Ich behaupte [00:24:04] nicht, dass wir das sind. Ich wünsche zu Gott, dass ich dazugehöre. Das ist mein Gebet. Aber er hat einen Überrest. Und dieser Überrest ist nicht das Ganze. Aber er stellt es dar. Und in Gedanken Gottes ist das das Ganze. Das ist irgendwie beglückend. Als die Kinder Juda nach Palästina kamen unter Ezra, da kamen sie zu dem Hause Jehovas. Ist ja auch wunderbar. Was war denn das Haus Jehovas dort? Das war glatt rasiert. Da war nicht ein Stein auf dem anderen. Aber sie kommen hin und sagen, das ist das Haus Jehovas. Und dann heißt es, und ganz Israel wohnte in seinen Städten. Das waren die handvoll Leute, die da gekommen waren aus der Gefangenschaft in Babylon. Aber [00:25:02] ganz Israel. So sieht das Gott. Er sieht das Ganze. Und wenn es auch nur ein Überrest ist, er steht für das Ganze. Geliebte, nochmal jetzt ein bisschen zusammenfassen, ehe ich weitergehe. Diese Frau, dieses Zeichen ist zwar im Himmel, aber die Frau selber ist auf der Erde. Wir haben ja gelesen, dass sie flieht, in die Wüste flieht. Das ist nicht im Himmel. Nein, sie flieht hier auf der Erde. Und hier gebietet sie auch ihr Kind. Aber sie wird im Himmel gesehen. Das will sagen, Gott zeigt uns, was er in seinem Ratschluss mit dieser Frau machen will. Und zwar ehe die Drangsale kommen über dieses Weib. Und über Israel überhaupt, über Juda im Besonderen. Da zeigt er uns, was er in seinem Herzen hat für dieses Volk und mit diesem Volk zu tun. Aber dieses Volk steht für einen Überrest oder besser gesagt, der Überrest steht für das Volk. Faktisch, praktisch handelt [00:26:02] es sich um einen Überrest. Aber Gott sieht das Ganze. Diese Frau war bekleidet mit der Sonne.

Die Sonne ist in Gottes Wort die absolute oft und sonst die höchste Autorität. Ich erinnere daran, dass in 1. Mose 1 von der Sonne gesagt wird, dass sie zur Beherrschung des Tages, das große Licht war und der Mond das kleine Licht zur Beherrschung der Nacht. Die Sonne ist in Gottes Wort ein Symbol oft von Gott selbst. Nämlich von der absoluten Autorität. Aber sonst auch von höchster Autorität. So lernen wir hier, dass dieses Volk, das Christus ans Kreuz brachte, dass es in den Gedanken und in dem Ratschluss Gottes benutzt werden wird und bekleidet werden wird mit absoluter Autorität. [00:27:04] Das bezieht sich natürlich auf die Tage des Reiches auf der Erde. Dann wird das wahr werden, was hier gesehen wird. Hier ist noch nicht der Zeitpunkt gekommen. Wir werden gleich sehen, dass noch genau dreieinhalb Jahre vergehen werden, von hier aus gesehen, bis das die Wirklichkeit wird. Aber der Seher sieht durch die Gnade Gottes schon das Bild. Er sieht das Weib mit der Sonne bekleidet. Das wird eine große Zeit sein, geliebte Geschwister, wenn der Herr Jesus, wenn Gott kann man ruhig auch allgemein sagen, durch diese Frau, durch Israel, hier auf der Erde so herrschen wird, wie es immer in seinen Gedanken war. Dann wird er nämlich zeigen, dass Gott wirklich gut ist. Der Teufel hat immer gesagt von Anfang an, er sei nicht so gut, wie er sagt, dass er sei. Ihr müsst euch das selber holen, was er euch vorenthält. Und heute reden die Menschen immer noch, das soll ein guter Gott sein. [00:28:03] So viel Elend hier, so viel Not. Aber Geschwister, dann im Reich. Ich nehme mal die Gedanken ein bisschen vorweg, weil ich nicht mehr weiß, ob ich dazu komme. In dem Reich, da wird Gott zeigen, dass er gut ist. Da werden Ströme des Segens fließen. Der Herr Jesus, als der wahre Melchisede kommt aus dem Heiligtum. Die Priester folgen ihm, aber er ist der wahre Melchisede und er bringt Brot und Wein heraus, wofür sie nicht gearbeitet haben. Das wird eine große Zeit sein. Das wird zeigen, dass Gott gut ist. Dass es immer in seinem Herzen war, den Menschen zu segnen und nicht zu verderben. Also die Sonne. Jetzt kommt etwas Kompliziertes. Der Mond war unter ihren Füßen.

Das ist etwas kompliziert. Der Mond ist nicht höchste Autorität. Ich würde es nennen, abgeleitete [00:29:01] Autorität stellt er dar. Die Sterne, die wir auch noch gleich dann sehen werden, stellen untergeordnete Autorität dar. Die Sonne braucht kein Licht, sie hat es selbst. Aber der Mond hat kein Licht in sich selbst. Er strahlt das wider, was die Sonne auf ihn fallen lässt. Das sind übrigens schöne Bilder, aus denen wir auch lernen können. Das ist also ein Bild von abgeleiteter Autorität, die es auch

heute gibt. Aber es heißt, dieser Mond war unter ihren Füßen. Mir scheint, dass das zurückweist, weil das unter den Füßen gesehen wird, zurückweist auf die Zeit in Israel vor Alters. Also in die Zeit des Alten Testaments. Da gab es von Gott, da hat die Sonne noch nicht geschieden, wenn ich das mal so im Bild sagen darf. Übrigens, wenn man eine Delikatesse lesen will, ich sage wirklich Delikatesse, [00:30:04] dann nehme mal die Betrachtung über das Johannesevangelium von John Gifford Ballard. Lese das mal und lese nur die Einleitung. Da werden Ihnen die Augen übergehen. Wir haben so wunderbare Schrift und wir lesen das bloß alles nicht. Und da sagt er unter anderem, dass das Licht die Schöpfung des ersten Tages war. Die Sonne kam später. Ein schönes Bild davon, dass Licht schon da war. Als Israel war, hat Gott sich offenbart. Noch nicht vollkommen offenbart, aber doch offenbart. Wenn es irgendein Licht auf der Erde gab, südliches Licht, dann war das durch Israel geliebte Geschwister. Durch das Gesetz. Und Israel war wie der Mond. Er schien und gab Licht. Es gab in dem Heidentum nirgends Licht. Das war verfinstert. Aber Israel war wie ein Mond. Und das war etwas Großes. Die Sonne, das ist ein Christus. In diesem Bild jetzt von Bola Bellet. Die kam am dritten Tag. Dann hat natürlich die Sonne hat das Licht des [00:31:06] Mondes glatt überstrahlt. Wie das ja heute auch so ist. Der Mond wird immer blasser. Hebräerbriefe, da wird alles blass. Da wird alles blass. Die Engel werden blass. Josu wird blass. Mose wird blass. Und Melchisedek muss auch mal schön beiseite treten, wo es einen wirklichen gibt. Sie verblassen alle vor der Sonne. Ja, Geschwister. Und Israel hat das Vorrecht gehabt, Licht zu verbreiten. Leider, leider, wissen wir, das ging nicht lange und war auch mit Untreue verbunden. Und deswegen glaube ich, heißt es unter ihren Füßen, der Zustand ist vorbei, wo Israel nur unvollkommen das Licht Gottes widerstrahlt. Es wird etwas Gewaltiges sein, dass in jenen Tagen des Reiches Israel eine auch abgeleitete Autorität ausüben wird und dabei Licht, göttliches Licht verbreiten wird auf der Erde. Ich füge mal einen Gedanken [00:32:04] schnell hinzu, weil das in unserem Abschnitt nicht mehr kommt, aber am Ende der Offenbarung kommt das. Das eigentliche Licht allerdings, das Israel widerspiegelt, bekommt sie vom Himmel. Und nur die himmlische Stadt im Jerusalem, die leuchtet und ihr Licht auf die Erde wirft, wird es sein, durch die auch Israel beflügelt wird und eigentlich erleuchtet wird. Es ist Christus, die Lampe, das Lamm. Durch die Versammlung. Und eine Krone von zwölf Sternen. Über die Zahl zwölf sprachen wir schon. Ich wiederhole nochmal ganz kurz, es ist eine Andeutung von der Vollkommenheit der Verwaltung der Dinge Gottes auf der Erde. Und zwar durch einen Menschen. Dieser Mensch ist Christus inmitten seines Volkes. Und deswegen hat diese Frau auch eine Krone, die von königlicher Würde spricht, [00:33:04] mit zwölf Sternen. Das erinnert uns fast automatisch an die zwölf Dohne, von denen der Herr Jesus in Matthäus 19 sprach. Die Stelle wollen wir eben mal lesen. Matthäus 19 meine ich.

Ja, in Vers 28. Ihr, die ihr mit mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen sitzen wird auf seinem Throne der Herrlichkeit, auf zwölf Thronen sitzen und richten die zwölf Stämme Israels. Davon reden die zwölf Sterne. Es ist ein Symbol, wie ich schon sagte, von untergeordneter Autorität, aber in Verbindung mit Verwaltung auf der Erde. Und die [00:34:03] Jünger als Symbol des Überrestes späterer Tage wird auf zwölf Thronen sitzend gesehen. Und sehr auffallend ist übrigens der Ausdruck Wiedergeburt. Das ist, soweit ich weiß, das einzige oder das nur von zwei Malen ein Vorkommen. Wir haben noch mal im Titusbrief diesen Ausdruck. Das bezieht sich nicht auf die neue Geburt Johannes 3. Ich müsste nebenbei sagen, die müsste von neuem geboren werden. Das meint das nicht. Es ist, wie sagen wir oft von der neuen Geburt, es ist die Wiedergeburt. Ich habe mir das bisschen abgewöhnt, das ist nicht ganz exakt. Wir sagen besser die neue Geburt. Wo wir das Leben von Gott empfangen, wie wir es heute Nachmittag auch berührt haben. Die Wiedergeburt ist aber etwas ähnliches. Es ist gleichsam ein neuer Zustand auf der Erde. Herbeigeführt durch [00:35:01] den Herr Jesus, durch Gericht und Gnade. Ein ganz neuer Zustand und das wird Wiedergeburt genannt. Und in der Wiedergeburt würden sie dort sitzen. Ganz neu wird es

sein, dass der Herr Jesus regiert und nicht mehr der Teufel. Dass göttliche Grundsätze die Regel sind und nicht menschliche. Das ist eine Wiedergeburt, die Wiedergeburt. In diesem Sinn lesen wir auch in Jesaja 66 von einer neuen Erde und von neuen Himmeln. Und das ist nicht die neue Erde und die neuen Himmel von Offenbarung 21 oder 20. Das ist einfach neu im sittlichen Sinn gemeint und das ist eigentlich sehr verwandt mit dem Gedanken der Wiedergeburt hier. Also wir sehen, dass diese Frau im Ratschluss Gottes mit Autorität bekleidet ist, mit Herrlichkeit bekleidet ist, wenn wir nur daran denken, dass der Herr Jesus, als sie auf dem Berg der Verklärung erschien, so heißt es gerade im [00:36:06] Matthäus-Evangelium, seine Gewand leuchtete wie die Sonne. Das ist das hier. Israel wird natürlich nicht alleine diese herrliche Stellung bekleiden, sondern der Herr Jesus benutzt sich dieses irdischen Volkes. Bedient sich, wollte ich sagen, dieses irdischen Volkes. Aber jetzt etwas Eigenartiges.

Diese Frau ist schwanger und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen zu gebären.

Ja, offenbar lenkt jetzt der Heilige Geist den Blick etwas zurück. Er hat eben vorausschauend gezeigt, was er machen will mit Israel, mit dem treuen Überrest aus diesem Volk, gewiss. Aber jetzt ist sie schwanger und ist davor, ein Kind zu gebären. Und wir wissen, das ist also Christus. Das haben wir schon gelernt. [00:37:02] Ist das seltsam. Hier eine Offenbarung jetzt auf einmal von der Geburt des Herrn Jesus. Hat nicht der Bruder gestern und vorgestern immer gesagt, wir haben hier die Szenen der Endzeit. War doch so. Und auf einmal von der Geburt des Herrn. Was ist das seltsam. Ich muss euch sagen, ich habe mich auch viel beschäftigt. Das ist mir auch nicht an einem Tag hier so einfach zugeflogen. Übrigens fliegt uns überhaupt nichts zu, liebe junge Brüder. Dafür muss man arbeiten. Ich möchte euch bloß ein bisschen ermuntern, euch die Zeit nicht ganz auffressen zu lassen von der Welt. Für die geistlichen Dinge müssen wir auch arbeiten. Natürlich gibt der Herr Gnade und Freude und das muss alles von ihm kommen. Aber anstrengen müssen wir uns trotzdem. Nun, jetzt will ich mal zweistellen. Ich gebe mal vorab eine kleine Hilfe. Ich habe schon auch gesagt in den Tagen, [00:38:02] im prophetischen Wort gibt es keine Gnadenzeit. Sie ist nicht offenbart und die Dinge werden zusammengefasst, dargestellt. Wer schon mal im Hochgebirge war und sagen will, den Piz Palü dort irgendwo sieht in der Schweiz.

Schöne Eisspitze da. Und daneben ist auch eine. Ich sehe gerade noch eine andere. Ich weiß zwar nicht, wie die heißt. Ist auch nicht wichtig. Ich sehe zwei große Bergspitzen ganz nah beieinander. Und auf den ersten Blick meint man, da kannst du rüber spucken von einer auf den anderen. So nah muss das sein. Ich fahre dann wirklich hin und komme immer näher, komme immer näher. Auf einmal sehe ich, da sind ja ein mächtiges Tal dazwischen, zwischen der Spitze und der Spitze.

So hat auch, schreibt oft Gottes Wort, sehr oft 1. Petrus 1 von den Propheten, die von den Leiden des Christus [00:39:08] und von den Herrlichkeiten danach, als wenn das ganz zusammen liegt. Wenn wir hinkommen, sehen wir, da liegen 2000 Jahre dazwischen, ein großes Tal. Und so ist das auch hier in diesem Punkt. Die Gnadenzeit, die das Tal darstellt, wird außer Acht gelassen.

In der prophetischen Perspektive liegen die beiden Fixpunkte nah beieinander. Und so redet Gottes Wort im Alten Testament und verbindet, und das ist jetzt eine Erklärung hierfür, verbindet die Geburt des Herrn Jesus direkt mit der Rettung des irdischen Volkes. Da lesen wir mal eine Stelle aus den Propheten Micha, eine ganz hervorragende Stelle, die das so schön klar macht. Micha 5, sie ist uns an sich bekannt, weil da Bethlehem genannt wird.

[00:40:12] Wir lesen mal die ersten beiden Verse. Und du, Bethlehem, Ephratah, zu klein, um unter den

Tausenden von Juden zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel sein soll. Und seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her. Darum wird er sie dahingeben, bis zur Zeit, da eine Gebärende, das muss diese Frau hier sein, ist Israel, da eine Gebärende geboren hat. Und jetzt kommt's. Und der Rest seiner Brüder wird zurückkehren, samt den Kindern Israel.

[00:41:01] Es wird eben von der Geburt gesprochen, des Erlösers, des Retters aus der Not und auch von den Sünden des Volkes Israel. Und sofort wird gesprochen von dem Ergebnis, von der Rettung, die Brüder würden kommen. Das ist also typisch, wie Gott im Alten Testament und wie gesagt auch im Neuen manchmal redet. Im prophetischen Blickwinkel spielt die Gnadenzeit, weil sie eben auch einer himmlischen Epoche angehört, keine Rolle.

Aber das Eigenartige ist, und das ist eine Stelle jetzt, die ich aus Jesaja dazu lesen möchte, das ist eine Kostbarkeit. Ich möchte euch ein bisschen mal den Appetit anregen, wenn ich das könnte. Es gibt in Gottes Wort direkte Kostbarkeiten, die auf den ersten Blick immer wie ein Widerspruch aussehen. Das ist so typisch. Der Teufel sagt, hier irrt die Schrift. Und wir kleinen Menschlein sagen dann auch schon mal, hier irrt wohl, oder hier, na ich weiß auch nicht. [00:42:07] Wir suchen meistens die Fehler nicht bei uns. Wir fangen doch an Gottes Wort an und sagen, vielleicht ist da eine Übersetzungsschwierigkeit, das ist immer so unser letzter Ausweg, ist wahrscheinlich nicht gut übersetzt, oder der Text ist nicht gut überliefert, es fehlt eine Stelle da oder so, da können wir mal alles weglassen. Sowa gibt es natürlich auch, solche Schwierigkeiten, aber im Allermeisten liegen die Schwierigkeiten bei mir, bei meinem Verständnis. Lesen wir mal jetzt die Stelle aus Jesaja 66, da lernen wir was ganz Außerordentliches.

Jesaja 66, Vers 7, passt mal ganz schön auf beim Mitlesen.

Ehe sie Wehen hatte, hat sie geboren. Ehe Schmerzen sie ankamen, wurde sie von einem Knaben entbunden.

[00:43:12] Wer hat solches gehört? Wer hat dergleichen gesehen?

Kann ein Land an einem Tage zur Welt gebracht oder eine Nation mit einem Male geboren werden? Jetzt passen wir wieder auf. Denn Sion hat Wehen bekommen und zugleich ihre Kinder geboren.

Was lernen wir hier?

Wir lernen als erstes, dass eigenartigerweise die Wehen erst kommen, nachdem der Knabe geboren war.

Ehe sie Wehen gehabt hat, hat sie geboren. Und zweitens lernen wir, und das ist sehr auffällig, und das ist die Kostbarkeit, die mich so außerordentlich beglückt, als ich das so mal sehen durfte. [00:44:05] Zuerst wird von einem Knaben gesprochen, das ist offenbar der Herr Jesus, einem männlichen Sohn. Aber dann in dem zweiten Vers, im achten Vers, da heißt es, denn Sion hat Wehen bekommen. Und zugleich ihre Kinder geboren. Wer ist denn das? Das ist nicht der Sohn, das sind ihre Kinder. Und Geschwister, das ist die Erklärung, die jetzt nachreiche für gestern Abend. Das ist der Überrest, der aus der Drangsal herauskommen wird, geboren wird, mitten in den Wehen.

Die Wehen sprechen also von Drangsal, von der Drangsal sogar.

Aber ehe die Drangsal kommt, hat sie den Knaben geboren.

Haben wir das nicht genau in Daniel 9 gehabt, Geschwister? In Daniel 9, ich wiederhole noch einmal, haben wir gesehen, dass die 69 Wochen gehen bis auf den Messias, bis auf seinen Tod. [00:45:07] Und dann eine lange Zwischenpause, und das was kam, war dann noch zukünftig, und was kam dann? Die letzte Daniels Woche. Und die war gekennzeichnet dadurch, dass ein Bund gemacht wird, und dass er dann Mitte der Woche gebrochen wird. Und hier merken wir, dass der Knabe längst geboren ist, und das ist in völliger Übereinstimmung. Und dass die Wehen, das ist also die Drangsalzeit, viel später kommt. Dazwischen liegen etwa 2000 Jahre nach unserem heutigen Wissenstand, weil wir annehmen, dass der Herr Jesus bald kommen wird zur Entrückung. Ist das nicht wirklich etwas Wunderbares? Ehe sie weht, ehe die Drangsalzeit kommt, hat sie den Herrn Jesus geboren. Aber wenn die Drangsalzeit da ist, dann wird sie Kinder gebären.

Das sind die Kinder der Verfolgung der Drangsal. Das ist der jüdische Überrest. Ich wurde gestern und heute auch gefragt, ich wurde nicht so schnell... [00:46:04] Ich will es nochmal wiederholen, weil ein Bruder mich gestern aufmerksam machte, obwohl ich es am ersten Abend gesagt hatte. Diese großen Menschenmengen aus den Heiden, das sind keine Christen, wohlbemerkt. Die kommen nicht aus christlichen Ländern, sondern sie kommen vorwiegend, möchte ich vorsichtig sagen, aus heidnischen Ländern, wo Moslem, wo andere Nationen den Erdball bis heute bedecken. Dorther werden sie kommen. Natürlich wird es auch aus den christlichen Ländern welche geben, die nie etwas von Gott gehört haben. Ich glaube, diese, die im Slum leben, in London oder auch bei uns, sie haben zum Teil nicht einmal gehört, dass es einen Gott gibt. Ich habe das kürzlich mal oder längere Zeit gehört schon mal. Da wurde einer angesprochen, einer von da ganz unten. Und er wurde gesagt, Gott, hat er gesagt, Gott, Gott, Gott. Die Vokabel kannte der gar nicht. Und von Jesus hat er nie was gehört. Das glauben wir manchmal nicht, aber so ist es, Geschwister. [00:47:01] So bitter sieht die Sache aus. Und gerade diese haben noch eine Chance.

Die Christen mit ihrem Bibel in der Hand, die zur Kirche gehen, die sich trauen lassen und dann gleich nebenan in der Wirtschaft, wo sie dann ihre Nachfeuer halten, gleich die Bibeln stapeln. Habe ich gehört, bis zur Decke, fragt jemand, woher kommen die Bibeln alle her? Gott, das sind die ganzen Ehepaare, die der Kirche nicht getraut werden. Lassen sie gleich liegen, die Bibel. Das sind die Leute, ihr Lieben, erschütternd ernst. Die finden keine Hoffnung mehr. Da kommt der Irrwahn dann, den Gott schicken wird. Erschütternd ernst. Aber die anderen, die nie etwas gehört haben, so mögen auch welche, kommen aus dem christlichen Land. Die Masse kommt von den götzendienerischen Ländern der Erde, die bis heute so sind.

Wie genau ist Gottes Wort, die Kinder der Drangsaal?

Sie werden die Boten der Gnade Gottes sein. [00:48:01] Und ein anderes Zeichen erschien in dem Himmel.

Es ist so, als wollte Gott jetzt sagen, ich habe euch gesagt, was ich tun möchte, was in meinem Herzen ist, für Israel zu tun. Ich muss euch aber auch sagen, was der Feind tun wird. Und wie gut ist es, dass wir es wissen, Geschwister. Wir dürfen es wissen, was der Feind tun wird. Und begegne nicht irgendetwas Fremdes.

Es erschien ein anderes Zeichen in dem Himmel, und siehe ein großer, feuerroter Drache, welcher sieben Köpfe und zehn Hörner hatte und aus seinen Köpfen sieben Diademe. Wer dieser Drache ist,

bedarf keiner Erklärung. Vers 9 haben wir es gelesen.

Es ist die alte Schlange. Teufel und Satan genannt. Übrigens kein Phantom.

Der Teufel ist nicht irgendwie ein Hirngespinnst.

[00:49:01] Ich bin überzeugt, dass der Teufel sich gerne so malen lässt und darstellen lässt, als wäre er gar nicht existent. Das ist eine ganz gewaltige Lüge. Er ist so existent, wie Gott es ist. Nur nicht ewig.

Es ist ein Geschöpf, aber leider gefallenes Geschöpf. Und der Teufel oder Satan ist eine Persönlichkeit, Geschwister von allerhöchstem Rang. Und selbst Mose wagte nicht, ein lästernes Urteil zu fällen. Wir sollten sehr vorsichtig sein.

Es ist eine ganz große Autorität, aber eine Autorität im Bösen. Und es gibt keine Teufel in der Mehrzahl.

Es gibt Dämonen, aber nicht Teufel. Es gibt nur einen Teufel.

Ich weiß, dass der Unglaube den Teufel so leugnet, wie er Gott leugnet. Aber es ist eine Persönlichkeit, sage ich noch einmal, von allerhöchstem Rang. Aber eine böse. Und dieser Drache hat Merkmale, die genau identisch sind mit den Merkmalen des ersten Tieres, [00:50:05] das da aus dem Völkermeer heraufkommt, in Kapitel 13, 1.

Dort lesen wir auf von 10 Hörnern, 7 Köpfen, allerdings von 10 Diademen. Da lernen wir Geschwister, und das ist etwas furchtbar Ernstes, dass die kommende Regierung, also das kommende Rom, direkt der Ausfluss Satans sein wird.

Das heißt, die ganze Autorität, die der römische Fürst, eine ganz große Superperson, haben wird, ist satanischen Ursprungs. Denn ein Vers weiter heißt es, der Drache, oder Vers 2 am Ende, Kapitel 13, und der Drache gab ihm, nämlich diesem Tier, seine Macht und seinen Thron und große Gewalt. Diese Gewalt, die der Teufel dann den Menschen geben wird, ist etwas ganz Abscheuliches. [00:51:01] Und ich bemerke dazu den großen Unterschied zu der heutigen Zeit. Wir lesen in Römer 13, dass es keine Obrigkeit gibt, außer von Gott.

Jede Obrigkeit heute, das wissen wir ja auch, ist von Gott. Es gibt keine, die nicht von Gott wäre. Selbst kommunistische Regierungen waren von Gott, Geschwister. Es geht nicht darum, ob sie was Gutes oder Schlechtes tun, ob sie die Kinder Gottes verfolgen. Das ist natürlich nicht gut. Aber die Regierung als solche war von Gott. Und ich habe oft gesagt, und bin davon überzeugt, dass in manchen kommunistischen Regierungen früher Zeit, es ist ja alles sehr schnell zum Fließen gekommen, in früher Zeit, wo noch diktatorisch geherrscht wurde, an sich eine sittliche Ordnung bestand, die weit die Ordnung im Westen übertraf. Wir konnten schon lange nicht mehr nachts durch den Wald gehen. Da drüben konntest du erst das, weil nämlich noch gestraft wurde, wie es sich gehört. Wieso hat es so liberal, so elend liberal, dass jeder tun kann, was er will. [00:52:05] Ist doch nicht so.

Jeder Verein hat seine Rechte, jeder, jeder, jeder ist liberal, frei, frei. Aber das ist nicht gut, das ist auch nicht von Gott. Wir haben zwar in der Liberalismus unserer Tage Freiheit, dafür danken wir

Gott. Aber die Sache selber, wie sie gehandhabt wird, ist nicht gut. Nein, eine Regierung ist von Gott. Heute, dann nicht mehr.

Bedenken wir in dieser Zeit, von der wir reden, von den letzten dreieinhalb Jahren. Da ist die Regierung buchstäblich vom Teufel. Und er richtet etwas auf gegen die Regierung des Lammes, das die Gott einführen will. Dagegen macht er seine Regierung.

Das ist etwas ganz Ernstes.

Darf ich ganz kurz zu diesen Symbolen etwas sagen. Ich will nicht so sehr lange dabei verweilen. Dass er feuerrot ist, dieser Drache. [00:53:02] Übrigens, das fällt mir gerade ein, dass dies ein Symbol ist, soweit ich weiß, das nicht der Heiligen Schrift entlehnt ist. Der Drache, ich wüsste nicht, wo der Drache vorkommt sonst. Wenn mir einer das sagen kann, wäre ich dankbar. Ich wüsste jetzt nicht. Es scheint ein Symbol auswärts zu sein, bezogen. Aber es ist fast das Einzige. Alle anderen Symbole stammen direkt aus der Schrift. Aber der Drache ist natürlich begann gewesen als ein schreckliches Ungeheuer. Und feuerrot redet offenbar davon, dass er Blut vergießen wird bis zum Übermaß. Und auch Kapitel 13, was wir schon angeführt haben, zeigt uns, dass er die Heiligen verfolgt bis aus Blut, die auch das Mahlzeichen des Tieres nicht annehmen werden. Davon redet, glaube ich, die feuerrote Farbe. Und sieben Köpfe, das sind natürlich kleine Feinheiten, die mehr für den Kenner sind.

[00:54:08] Wenn ich das mal so sagen darf, ich könnte mir vorstellen, dass nicht jeder gleich was damit anfängt. Aber für die, die es interessiert, sage ich mal eben, dass ich glaube, es sind Regierungsformen unter Rom. Die sieben Köpfe.

Es ist natürlich eine vollkommene Zahl.

Der Teufel wird eine gewisse Vollkommenheit in seiner Regierung erreichen. Und zwar dadurch, dass er sieben verschiedene Regierungsformen praktizieren wird. Die erste war die der Könige, das ist Vergangenheit. Dann kamen die der Konsole, dann der Triumvirat und ging das so weiter. Und der Militärtribunal bis zu Napoleon, wie ich glaube, welches die siebte Form war. Und die achte ist dann Christus. Nein, ist nicht Christus, entschuldigung, das war ganz falsch. Ist dieser römische Fürst. [00:55:01] Diese sieben Regierungsformen werden dargestellt in diesen sieben Köpfen. Die letzte Form also ist der Fürst aus Rom.

Zehn Hörner sind offenbar identisch mit den zehn Königen. Ich kann jetzt nicht mehr alles nachlesen leider aus Offenbarung 17. Dort werden zehn Könige genannt, die ihr Königreich von ihm empfangen, aber es ihm auch dann geben, diesem einen Fürsten. Diese zehn Könige zeigen uns den Umfang, das Ausmaß des römischen Reiches an.

Sicher ist es nicht die ewige, wir müssen auch da nicht zu sehr Deutungen ableiten wollen. Früher waren es mal zehn, inzwischen haben wir viel mehr, werden noch mehr werden. Aber es werden zehn Könige sein und diese werden das römische Reich bilden. Die Hörner sind ein Bild von Macht, mittels derer der Teufel dieses Reich aufrechterhalten wird. [00:56:03] Auf den Köpfen sieben Diademe.

Die Diademe ein Symbol von königlicher Hoheit, kaiserlicher Hoheit. Hier können wir sagen von angemäßer Hoheit, die ihm nicht zusteht. Aber sehr interessant übrigens, dass er bloß zehn Hörner

hat und nicht wie das Weib zwölf Sterne. Während also bei Israel eine Vollkommenheit dargestellt wird, fehlen dem Teufel. Er wird also allerlei schaffen, furchtbare schaffen, aber eine Vollkommenheit wird er nicht erreichen, gestattet Gott nicht. Jetzt kommt der Schwanz, natürlich haben wir noch eine Stelle, in Jesaja 9, glaube ich, Vers 15, wo von dem Schwanz gesprochen wird, von der Lüge der Propheten, der Schwanz. Mir scheint, dass das hier wohl auch gemeint ist, mit dem Schwanz zieht er den dritten Teil der Sterne des Himmels mit sich fort. Ach, Geschwister, da müssen wir mal kurz stehen bleiben. Das ist so etwas Furchtbares, [00:57:03] aber ich muss es schildern, soweit ich das verstehe.

Ganz kurz zum dritten Teil mal. Wenn wir im Offenbarung vom dritten Teil der Erde oder so, oder der Sterne, hier meistens von der Erde lesen, dann ist nach meinem Dafürhalten und auch nach der Meinung der Brüder, die vor uns waren, immer das Weströmische Reich gemeint.

Nicht die ganze Erde, sondern der dritte Teil. Ich darf daran erinnern, dass das Römische Reich weit an sich, als es war, als es bestand damals, zur Zeit des Herrn, dass das Römische Reich sich weit über den Euphrat und Tigris erstreckte. Sie hatten überall Oberungen gemacht, aber der eigentliche Teil, der eigentliche zentrale Punkt dieses Reiches war Westeuropa. Und ich glaube, dass der Hinweis dritter Teil auf diese Szene sich bezieht.

[00:58:02] Wenn das so ist, dann sehen wir, dass der Teufel mit der Lüge, deren Vater er ist, in jener schrecklichen Zeit die Sterne des Himmels mit sich fortreißt und auf die Erde wirft.

Unter den Sternen des Himmels haben wir Autoritäten zu verstehen, die Gott gesetzt hat, damit sie gleichsam im Himmel stehend leuchten und sittliches Licht verbreiten.

Jetzt sind nicht Kinder Gottes gemeint, auch nicht die Engel der Versammlungen, die werden auch mit Sternen bezeichnet, haben auch einen ähnlichen Charakter. Nur hier sind offenbar Regierungen gemeint.

Ich habe schon erwähnt, dass 2. Thessalonicher 2 das was zurückhält, nach meinem Dafürhalten, die Regierungen dieser Welt sind, die von Gott gegeben sind, die ein Bollwerk gegen Anarchie sind. Liebe Geschwister, liebe jungen Freunde, ich weiß nicht, wie das bei euch am Arbeitsplatz ist, [00:59:06] vielleicht so wie es bei mir war. Da kam man montags ins Geschäft, dann haben die angefangen zu lästern. Der Bundeskanzler hat sich ja wieder was geleistet. Und dann ging das los. Entweder wird unsere Obrigkeit durch den Dreck gezogen, das ist Nummer 1, und da sollten wir uns auf keinen Fall daran beteiligen, wir machen uns schuldig. Wir sollten beten für die Männer in Hoheit, aber nicht über sie herziehen. Natürlich machen sie Fehler, uns ist viel Schwachheit da. Aber sie sind von Gott gegeben, und zwar zur Aufrechterhaltung von Sitte und Ordnung. Dass sie es hier unvollkommen tun, ist wahr. Und doch, wenn sie mal weg sind, Geschwister, es ist nicht auszudenken, was dann kommt. Und zweitens sollten wir diese Regierungen nicht nur nicht belächeln, sondern wir sollten uns auch keinesfalls gegen sie auflehnen.

[01:00:02] Ich wüsste nicht, was wir zu suchen haben auf Friedenskundgebungen beispielsweise, oder auf irgendwelcher philanthropischen Vereinigung oder irgend so etwas. Da haben wir doch überhaupt nichts verloren als Christen. Wir gehören der Welt überhaupt nicht an. Wir sind wohl hier, aber sind nicht von der Welt. Und die Regierungen, die von Gott sind, da haben wir nichts dagegen zu protestieren. Wir haben auch nicht die Aufgabe, wie ich ganz sicher glaube, in den Ministerien gewisse Dinge durchzuboxen, damit unsere Kinder in der Schule es besser haben. Da glaube ich

nicht, dass wir damit zu tun haben. Wir sollten die Finger davon lassen. Es ist nicht unsere Aufgabe, die Welt zu reformieren oder zu verbessern. Sondern wir gehen hindurch, wie Mosel ging durch Ägypten, durch die Schule Ägyptens. So müssen auch wir und unsere Kinder durchgehen. Und der Herr wird uns helfen. Aber wir haben nicht diese Aufgabe. Und schon gar nicht uns aufzulehnen, aufzubegehren. Wenn wir natürlich die Gesetze auch brechen, ihr Lieben, dann sind wir ganz, ganz schlechte Christen. Wenn wir die Steuergesetze umgehen, wenn wir die Geschwindigkeiten ständig überschreiten und so weiter. [01:01:05] Da gibt es viele Punkte. Da steht zwar groß und ganz groß dran, Lärmschutzzone, wir fahren mit Hunderten durch. Ihr Lieben, das ist einfach nicht gut. Ich fahre auch oft zu schnell, ich muss mich schämen. Aber wir sollten auch bedenken, wir sollten die Obrigkeit ehren. Auf dem ganzen Spektrum. Gebt dem Kaiser, dem was des Kaisers ist. Steuer, dem die Steuer gebührt und so weiter. Da sollten wir wirklich gerecht sein. Aber hier kommt die Zeit, wo der Teufel die Sterne des Himmels auf die Erde fallen lässt. Das heißt, er wird die von Gott gesetzten Autoritäten erniedrigen zu dem Stand gewöhnlicher Menschen. Das meint es. Und das muss etwas ganz Furchtbares werden.

Nehmen wir mal nur einen Punkt, Geschwister. Weil ich weiß, dass wir alle so ein bisschen an unserem Eigentum hängen. Das ist ja mein Auto, das ist mein Haus, das ist meine Wohnung. Was meint ihr, wenn denn mal die Zeit kommt, wo kein Polizist mehr kommt, niemand mehr. [01:02:06] Wo keiner kommt und dein Eigentum schützt. Da können die machen, was sie wollen, wenn sie auch tun. Da wird überhaupt keine Ordnung mehr geben. Die Anarchie sehen wir schon heraufkriechen oder nicht. Da müssen wir blind sein. Aber Geschwister, dann kommen sie mit Macht. Die Versammlung ist weggenommen. Das Element, was noch aufgehalten hat, ist weggenommen. Und dann wird sich mit wahnsinniger Geschwindigkeit der Unflap und die Rebellion und das Böse verbreiten. Und niemand ist da, der einschränkt.

Furchtbare Zeit.

Ich wünsch dir nicht, dass einer von uns Geliebten hier, vielleicht ein Kind, glaub ihr Eltern, einmal in diese Zeit kommt. Ich rede noch gar nicht vom ewigen Gericht. Aber das muss entsetzlich sein. Und der Drache stand vor dem Weibel, [01:03:04] das im Begriff war zu gebären, auf das er, wenn sie geboren hätte, ihr Kind verschlänge.

Wisst ihr, was wir hier zuerst lernen dürfen, müssen? Der Teufel kennt genau den Herrn Jesus.

Das ist erschütternd.

Der weiß genau, dass es der, von dem in 1. Mose 2 oder 3 gesagt würde, der Same des Weibes wird ihm den Kopf zermalmen. Das hat er gewusst. Und er steht in wartender Haltung, sodass, wie das Kind käme, er es töten würde. Als der Herr Jesus auf der Erde war, da kamen die Dämonen.

Ich habe jetzt nicht Zeit zu lesen. Markus 3, Matthäus 8.

Sie kommen und sagen, wir wissen, wer du bist. Du bist der Heilige Gottes. [01:04:02] Das war sogar in der Apostelgeschichte noch. Oder du bist der Sohn Gottes.

Sie anerkennen seine Autorität. Übrigens, sie sagen aber nie Herr, bloß nebenbei. Sie sagen nie Herr Jesus. Sie sagen, du bist der Sohn Gottes. Aber nicht Herr.

Seine Herrschaft anerkennen sie nicht. Aber sie wissen, wer es ist. Die Dämonen wissen, wer Jesus ist. Nur die Menschen wissen es nicht. Ist das nicht erschütternd?

Der Teufel weiß, wer Christus ist. Die Dämonen wissen, wer er ist. Aber die Menschen sehen es nicht. Wie kommt denn das?

Oh, der Gott dieser Welt hat den Sinn der Ungläubigen verblendet. Sie sehen nicht den Herrn Jesus.

Was dürfen wir glücklich sein, Geliebte? Wir haben Augen des Glaubens. Wir dürfen sehen, wer der Herr Jesus ist. Heute im Glauben. Wir sehen ihn schon zur Rechten Gottes. Wir sehen ihn. Und freuen uns an ihm.

Die Welt ist blind.

[01:05:02] Das war immer schon die Absicht Satans, dieses Kind zu vernichten.

Ich erinnere bloß mal ganz flüchtig an das alte Testament. Ich erinnere an die Söhne Jakobs, die ihren Bruder Josef umbringen wollten.

Ich erinnere an die Zeit Pharaos, wo das Volk Gottes in Knechtschaft war, bis zum Äußersten gestresst und geknebelt, um es umzubringen.

Ich erinnere an die gottlose Königin Athalia, glaube, 1. Königin 22, die den ganzen Samen Davids ausrotten wollte, ausradieren wollte.

Ich erinnere auch noch an diesen Haman, ein Bild von Satan, der Agagita, dieser Agag, von Agag ein Abkomme, der unter der Zeit Esters das ganze Volk der Juden umbringen wollte, nur weil sich Mordukai nicht beugte vor dem Haman.

[01:06:01] Eine gefährliche Sache. Und als der Herr Jesus wirklich kam, da wissen wir, wer hinter diesem Kindermord von Bethlehem steht. Herodes ließ die Kindlein umbringen, bis 2 Jahre, die Knaben.

Jetzt fragt vielleicht jemand noch einmal, warum wird hier das so genannt, warum die Geburt des Herrn Jesus?

Ich meine, jetzt werdet ihr die Antwort haben vor uns. Entschuldigt, ich wiederhole. Wir haben in diesem Abschnitt die Grundsätze, nach denen Gott handeln wird in Bezug auf sein Volk, nämlich den Grundsatz der Gnade und der Barmherzigkeit. Und er zeigt uns, welche Instrumente er benutzt. Israel.

Dann zeigt er uns den Widerpart und zeigt, nach welchem Grundsatz der arbeitet. [01:07:01] Und er arbeitet nach dem Grundsatz der Feindschaft wider Christus. Im alten Testament und im neuen. Und die agierenden Kräfte sind dann in Kapitel 13 zu lesen.

Satan führt diese beiden Tiere an.

Ja, Geschwister. Und das ist die Erklärung, wie ich glaube. Sodass wir hier sehen können, was für

Prinzipien hinter dem Wirken Satans stehen. Wenn es nach Satan gegangen wäre, hätte er den Herrn Jesus ausgelöscht.

Du sagst, vielleicht, er ist ja auch erfolgreich gewesen. Hat er ihn nicht dann endlich doch am Kreuz gehabt? Hat er es nicht dann doch geschafft, dass der Heiland dorthin? Ich höre die Menschen sprechen. Haha, haha, so wollten wir es.

Ha, kannst du dich nicht selbst retten.

Sie haben gesagt, jetzt haben wir diese Stimme, [01:08:04] die uns immer, immer nur mahnte, zum Schweigen gebracht. Ein für allemal.

Aber, Geschwister, der Teufel scheint den Sieg davon getragen zu haben. Aber er hat es nicht.

Ist es nicht im höchsten Maß beglückend, dass selbst der Teufel, der Satan, nur ein Werkzeug in der Hand Gottes ist, zur Ausführung seiner Pläne? Und deswegen lesen wir jetzt auf einmal, dass das Kind entrückt wird.

Aber ehe wir da hinkommen.

Erstmal jetzt Vers 5. Und sie gebar einen männlichen Sohn, der alle Nationen weiden soll mit eiserner Rute.

Das erinnert uns an Psalm 2, ganz gewiss.

[01:09:02] Wir können das ja mal eben lesen, die Stelle.

Psalm 2, Vers 8.

Fordere von mir, und ich will dir zum Erbteil geben die Nationen und zum Besitztum die Enden der Erde.

Mit eisernem Zepter wirst du sie zerschmettern, wie ein Töpfergefäß sie zerschmeißen.

Es ist die Absicht Gottes, dieses Kind, das durch Israel geboren wurde, unseren teuren Herrn und Heiland einzuführen in diesen Erdkreis. Und dann wird er gleichsam diese Sprache sprechen, Fordere von mir. Und dann wird ihm Gott das Zepter geben. Natürlich eilt das jetzt geschichtlich weit voraus. [01:10:02] Wir finden die Erfüllung dessen, was wir jetzt hier in unserem Bild haben, erst in Kapitel 19.

Ich habe jetzt also absolut nicht die Zeit, die verschiedenen Phasen vorzustellen, die da ablaufen werden in dem Gericht der Menschen.

Eins steht fest, dass das erste Heer, was gerichtet werden wird, das römische Heer sein wird, das westeuropäische Heer. Und dass die beiden ersten Persönlichkeiten, die in den Feuersee kommen, die beiden Tiere sein werden. Also der römische Fürst und der falsche Prophet. Sie kommen lebendig in den Feuersee. Da ist noch keiner drin, auch heute noch nicht, auch kein Teufel ist darin. Aber sie werden zuerst hineinkommen. Das ist furchtbar ernst. Und da bleiben sie, da bleiben sie in

alle Ewigkeit. Auch alle, die sonst noch hineinkommen, werden dort ewig bleiben. Das ist ganz, ganz ernst.

Aber dieser Sohn soll herrschen. Und ich lasse jetzt die anderen Phasen weg. [01:11:02] Es wird noch der König vom Norden gerichtet. Und noch später, wenn schon das Reich besteht, wird der Äußerste Norden kommen.

Wir können also davon ausgehen, nach meinem Dafürhalten, dass die Stille mit Russland nicht so bleiben wird. Da bin ich sicher.

Wir haben jetzt eine geöffnete Tür und wir wollen Gott sehr, sehr dankbar sein. Als Gorbatschow wackelte, sah es schon aus, als ging sie zu wieder. Wir waren alle sehr bestürzt. Der Herr hat sie offen gehalten. Aber nach der Prophetie wird Russland auf der anderen Seite stehen. Madrid hin, Madrid her. So wird es kommen.

Ja, und er wird dann noch einstürmen in das Land, wenn bereits das Reich besteht.

Nun kommt etwas, geliebte, ich möchte jetzt noch die letzten Minuten, die wir haben, über die Entrückung des Kindes kurz etwas sagen.

[01:12:01] Meine Frage ist, die sich uns stellt, wer ist das Kind?

Ist das wirklich bloß Christus?

Oder verbirgt sich dahinter noch etwas anderes? Das ist die Frage.

Es ist auffallend, dass Christus hier nicht stirbt. Natürlich ist der Heiland gestorben. Er ist gekreuzigt worden. Aber das fehlt hier.

Es fehlt sein Weg, es wird nur die Geburt genannt und eigentlich die Himmelfahrt. Er wurde entrückt zu Gott.

Wir lernen hier raus, dass es offenbar nicht eine Schilderung von Geschichte ist. Er hat einmal die Schilderung des Heilsplans Gottes gelebt. Dann müsste unbedingt das Sterben, der Tod unseres Herrn genannt werden. Nein, das ist nicht seine Absicht. Sondern er will schildern, was er tun wird mit dieser Welt. Und wenn der Teufel so entgegen ist [01:13:02] und auch anscheinend gelingen hatte, wir wissen, dass der Herr Jesus den Teufel besiegt hat durch seine eigene Waffe, durch den Tod nämlich ihn besiegt hat und ihm die Macht genommen hat, dann zeigt er uns, dass er dieses Kind trotz der Widerstände Satans in den Himmel genommen hat, ihn entrückt hat, dass er ihn dorthin gebracht hat, an jenen Platz, von dem aus er seine Herrschaft antreten wird. Ich erinnere an das Gleichnis von diesem edlen Mann, der in ein fernes Land zog. Das hat mich immer, eigentlich jüngerer Zeit, erst so mit Ernst erfüllt.

Der Herr Jesus wird sein Reich im Himmel erhalten gelebt. Er kommt gleich noch zu dem Alten an Tagen und er gibt ihm dann das Reich. Er zog in ein fernes Land, um ein Reich für sich zu empfangen. Das Reich kommt vom Himmel her. Noch ist der Herr Jesus verborgen im Himmel, der Benjamin zur Rechten Gottes, aber ein verborgener Sohn. [01:14:01] Und auch unser Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. Aber er wird hervortreten aus dem Himmel.

Aber jetzt ist er schon dort. Und ich glaube, dass wir das hier lernen sollen, dürfen der Herr Jesus nach dem Ratschluss Gottes, dieses Kind ist auch im Ratschluss Gottes gesehen, ist im Himmel, schon an der Stätte, von woher er die Macht auf der Erde ergreifen wird. Und jetzt die Frage, ist es wirklich nur der Herr Jesus? Und ich bin für mich heute hundert Prozent überzeugt, dass das nicht der Herr Jesus allein ist. Wenn wir auch in der Offenbarung nicht die Vorrechte der Versammlung finden, das ist ganz klar, aber sie geht von einer Wahrheit aus, die einfach überall bezeugt wird im Neuen Testament, dass Christus und die Versammlung eins sind.

Wenn wir uns nur noch mal den Gedanken vergegenwärtigen, dass wir hier also keine geschichtliche Entwicklung haben, [01:15:02] sondern ein Bild des Ratschlusses Gottes, dann würde es uns nicht schwerfallen, uns vorzustellen, dass bei dem Kind auch die Versammlung mit enthalten ist und dass der Akt der Entrückung, ob bei Christus vor 2000 Jahren oder bei der Versammlung vielleicht gar, gar bald, in einem Akt, in einer Szene zusammengefasst wird. Warum? Weil sie zusammengehören. Und dafür möchte ich, ich weiß, die Zeit ist vorbei, ich kann jetzt also nur noch kurz anzippen, wie oft in der Schrift, wie wunderbar in der Schrift Christus und die Versammlung als eins gesehen werden. Niemals wird das Haupt losgelöst vom Leib betrachtet und auch nie der Leib losgelöst von dem Haupt. Wenn wir an 1. Korinther 12, das ist eins der Beispiele, erinnern dürfen, dort heißt es, so wie der Leib viele Glieder hat, aber ein Leib sind also auch, [01:16:01] und wann hätten wir dann gesagt? Ich hätte gesagt, also auch die Versammlung.

Nein, Gott sagt anders, also auch der Christus.

In den Augen Gottes ist Christus und die Versammlung eins.

Ihr habt sicherlich, ich muss also ganz schnell jetzt machen, auch schon oft die Versen Römer 8 gelesen. Wer ist der, der wieder Gott Anklage erheben könnte?

Wer ist der Verdammte?

Die kennt die Stelle.

Ihr wisst, dass er aus den Propheten Jesaja stammt, oder nicht? Ich muss aber schnell sagen, wo die steht, sonst finden wir das nicht.

Also Römer 8, Vers 33.

Wer wird wieder Gottes ausgewählte Anklage erheben? Gott ist es, welcher rechtfertigt. Wer ist der Verdammte?

Das ist eine Stelle aus Jesaja 50, 8 und 9. [01:17:03] Und wenn du danach liest, mach das mal, dann findest du, dass von uns überhaupt nichts da steht. Im Alten Testament, Jesaja 50, steht von Christus. Die Stelle ist von Christus gesagt. Und im Neuen Testament von mir und dir. Und Geschwister, das macht glücklich. Im Alten Testament finden wir die Versammlung nicht. Ist oft gesagt worden.

Aber was wir finden, ist Christus. Den finden wir. Und im Neuen Testament finden wir, wir sind eins mit ihm. Ich zweifle nicht.

So wenig, wie die Versammlung in diese Welt passt, wenn die Gerichte kommen. So wenig, wie Christus hineinpasst. So hat er beide in einem Akt entrückt.

Israel dagegen, Geschwister, wird anders bewahrt.

Israel wird in die Wüste geführt.

Das ist natürlich der Überrest aus diesem Volk. Der gläubige Überrest. [01:18:02] Und er wird dort in der Wüste bewahrt bleiben. So wie Obadja, so ähnlich, war das Obadja? Obadja, die Propheten Jehovas versorgte.

Gott wird in seiner Gnade dieses irdische Volk, einen Überrest davon, in die Wüste führen und bewahren. Aber die Versammlung uns bewahrt er dadurch, dass er uns, ehe die Gerichte toben, zu sich erhebt.

Und, geliebte Geschwister, jetzt sind wir am Ende angekommen. Wir erinnern uns noch einmal daran, dass wir auf die Entrückung warten, die hier angedeutet wird in dem Entrückung des Kindes. Sie wird uns dorthin bringen an den Ort, wo der Vater ist, wo der Sohn ist, wo die Kinder sein werden. Und sind wir einmal dort angekommen, werden wir diesen Ort nie mehr verlassen.

[01:19:01] Wir werden ewig dort bleiben. Wir werden auf der neuen Erde sein, überall, aber wir werden das Haus des Vaters nicht verlassen. Dort angekommen bleiben wir. Und der Herr Jesus hat gesagt, in dem Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Inniglich haben wir vorhin gesungen, sehnet meine Seele sich.

Herr Jesu, komm.

Komm, nicht nur damit wir hier wegkommen aus der Welt.

Komm doch, dass auch deine Interessen und dass dein Reich komme.

Das wird das Volk Israel dann beten. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf der Erde. Wir haben nie das Vaterunser gebetet. Wir werden es auch nie beten. Aber wir freuen uns darauf, dass einmal der Moment kommt, wo Himmel und Erde ein organisches Ganzes sein werden.

[01:20:01] Wo nicht mehr eine Trennschicht sein wird zwischen der bösen Erde und dem Himmel, sondern wo alles in Harmonie sein wird unter dem wahren Melchisedek.

Wir freuen uns darauf, dass der Herr Jesus die Frucht der Mühsal seiner Seele zu sich holen wird, uns, was uns angeht. Und dass er dann auf der Erde fortfahren wird, seine Ernte zuzubereiten und sie in die Scheuern einzufahren. Und eines Tages, geliebte Geschwister, hört die Zeit ganz auf.

Dann beginnt die Ewigkeit.

Ein Zustand, der sich nie, nie mehr ändern wird.

Unser Glück, unendlich groß, wird nie sich ändern mehr. Und Christus und die Beziehung zu seiner Braut wird ewig jungfräulich immer frisch bleiben.

Was hat der Heiland für uns getan? Unsere Seele sehnt sich nach ihm.